

richtig gewürdigt hat; von ihm aus sind jetzt die übrigen Überlieferungsklassen einzuordnen. Dabei können aber nicht, wie das bisher immer geschah, Lücken, Textverkürzungen oder -erweiterungen zum wichtigsten Kriterium gemacht werden. Denn selbst wenn A etwa den Entwurf verträte, wäre angesichts des geringen Alters der Handschriften gerade dieser Klasse keine sichere Angabe darüber zu machen, daß A dort, wo es sich von B oder C unterscheidet, auch tatsächlich in allem den Entwurf vertritt und daß man nicht mit unkontrollierbaren Zufällen der Überlieferung zu rechnen hat.

2. Die bayerisch-österreichische Überlieferung (B)

Die gesamte bisherige Forschung hat die Meinung vertreten, daß die B-Form der Gesta weitgehend mit der C-Form identisch sei. Sie hat daraus geschlossen, daß B und C aus derselben Vorlage abzuleiten seien, die sich bereits so erheblich von A unterschieden haben müsse, wie das heute aus den Handschriften der einzelnen Überlieferungsformen zu erkennen sei⁴¹⁾. Es ist aber festzuhalten, daß darüber zunächst noch gar keine Aussage gemacht werden kann, so lange die Stellung von A noch nicht sicher geklärt ist. Denn nur im Vergleich mit A zeigen B und C weitestgehende Übereinstimmung. Läßt man A einmal — wie es notwendig ist — ganz aus dem Spiel, dann ist der Befund ein gänzlich anderer. B und C stimmen zwar fast durchweg überein, aber angesichts einiger nicht wegzudiskutierender Unterschiede⁴²⁾, die die Forschung bisher zu gering bewertet hat, besagen diese Übereinstimmungen zunächst nicht mehr, als daß es sich um Überlieferungen desselben Werkes handeln muß. Ob diese beiden Überlieferungsgruppen aber aus demselben Exemplar, aus derselben Handschrift abzuleiten sind, ist damit noch gar nicht bewiesen. Manche Gemeinsamkeit, die allerdings textkritisch überhaupt nichts bedeutet, wie etwa Übereinstimmung in der Orthographie, ist angesichts des Alters der A-Handschriften lediglich darin begründet, daß B und C in Handschriften des 12. Jahrhunderts überliefert sind und schon aus diesem Grund einander näher stehen als A. Durch ihre Nähe zur Entstehungszeit der Gesta entbehren sie all der Veränderungen, die ein Text auch innerhalb einer einzigen geschlossenen Überlieferung, die sich über Jahrhunderte erstreckt, normalerweise durchmacht, ohne daß irgendeine redaktionelle Absicht dafür verantwortlich gemacht werden muß. Eine beträchtliche Anzahl unterschiedlicher Les-

⁴¹⁾ Vgl. die Zusammenstellung bei Korsch S. 12 ff.

⁴²⁾ Vgl. Korsch S. 31 ff. oder einige der zahlreichen Sternnoten der Aus-